

Wuppertal, den 15. Juli 2008-07-16

## Diskussionspapier des PatientInnen-Netzwerk NRW „PatientInnen nach der Gesundheitsreform 2007 – „Therapietreue“, „verpflichtende Vorsorge“ und „Selbstverschulden“

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit der Gesundheitsreform 2007 wurde weitreichende Änderungen für Patientinnen und Patienten eingeführt:

Chronisch Kranke sollen nachweisen,

- dass sie sich *therapietreu* verhalten und notwendige Vorsorgeuntersuchungen wahrnehmen, um weniger Zuzahlungen leisten zu müssen;
- Ärzte sollen verpflichtet werden, „schwierige“ Patienten, die sich hier verweigern, zu *melden* und
- und wer nach Piercing, Schönheitsoperation oder Tätowierung weitere Behandlung braucht, soll die Kosten dafür *selbst tragen*.

Inzwischen hat der Gemeinsame Bundesausschuss in seiner Konkretisierung der neuen Regelungen im § 62 SGB V entschieden, dass es keine Verpflichtung zu Vorsorgeuntersuchungen geben wird, sondern lediglich eine Beratungspflicht und dass Patienten die *Therapietreue* schriftlich aufkündigen müssen, bevor eine höhere Belastungsgrenze angesetzt werden kann. Damit könnte man die Diskussion beschließen.

Das PATIENTINNEN-NETZWERK NRW geht jedoch davon aus, dass die Diskussion über ein verändertes Verhältnis von Rechten und Pflichten von Patienten mit diesen Regelungen erst begonnen hat. Wir sind in Sorge, dass sich hier ein grundlegender Paradigmenwechsel in der Gesundheitsversorgung ankündigt - hin zu einem Verständnis von Eigenverantwortung, das vor allem bedeutet: „Wer Behandlung braucht, ist selbst schuld“.

Damit würde sich im Gesundheitswesen ein Diskussionsmuster wiederholen, das auch aus anderen Bereichen der sozialen Sicherung bekannt ist und dass auf der Unterscheidung zwischen würdigen und unwürdigen Hilfebedürftigen beruht.

Soll jetzt auch bei kranken Menschen zwischen „würdigen“ und „unwürdigen“ unterschieden werden? Unsere Sorge: Dass neben beispielsweise Rauchern oder übergewichtigen Menschen, denen heute schon oft genug die Schuld für Erkrankungen individuell zugewiesen wird, schon bald auch Patienten, die sich aus Sicht von Behandlern oder Krankenkassen nicht an die Spielregeln,

# PATIENTINNEN-NETZWERK NORDRHEIN-WESTFALEN

.....  
Für **starke** Patienten  
.....

d.h. an die Therapieempfehlungen halten, Beispiele dafür werden könnten.

Als Schritte in diese Richtung werden wir,

- dass im Pflege-Weiterentwicklungsgesetz eine Meldepflicht für Ärzte festgeschrieben wird, wenn sie bei Patienten Folgebehandlungen nach medizinisch nicht indizierten Maßnahmen (Schönheits-OP's , Peacing, Tätowierung) durchführen.
- dass im Ulmer Papier der Ärzteschaft, das im Mai 2008 auf dem Ärztetag verabschiedet wurde, gefordert wird, dass „Versicherte (...) ihrer Verantwortung für die Solidargemeinschaft entsprechen [müssen], indem sie z. B. durch Prävention und Gesundheitsvorsorge aktiv zur Risikominderung beitragen.
- dass neue Gesundheitsprogramme für chronisch Kranke der DAK, "mit verhaltenstherapeutischen Ansätzen Compliance (therapiegerechtes Verhalten)" herstellen wollen.

Selbstverständlich muss sich ein solidarisch finanziertes Gesundheitswesen, das finanziell an seine Grenzen kommt, mit der Frage beschäftigen, wie Kosten vermieden werden können.

Selbstverständlich muss sich die Gesellschaft überlegen, wie sich die Häufigkeit lebensstilbedingter Erkrankungen durch Prävention und Aufklärung reduzieren lässt.

Selbstverständlich muss die Medizin Antworten auf die Frage finden, wie Therapien so gestaltet werden können, dass Patienten die für sie notwendige Behandlung auch einhalten.

Aber sind dabei gesetzliche Regelungen und eine begleitende Diskussion, die mit Schuldzuweisungen arbeitet, der richtige Weg?

Das PatientInnen-Netzwerk NRW hat sich auf seiner Tagung im Oktober 2007 intensiv mit diesem Thema beschäftigt. Aus dieser Tagung ist das beiliegende Diskussionspapier hervorgegangen, das wir gerne mit Ihnen und anderen Akteuren und Gruppen im Gesundheitswesen diskutieren würden.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.

Mit freundlichen Grüßen



Susanne Angerhausen  
(Kordinatorin)

.....  
PatientInnen-Netzwerk NRW  
Internet: [www.nrwpatienten.de](http://www.nrwpatienten.de)

Kontakt: Susanne Angerhausen, Loherstr. 7, 42283 Wuppertal, Tel.: 0202 / 759 19 39